

10. Kleinschemlaker Heimattreffen (Jubiläumstreffen)**Schön und harmonisch****10. Kleinschemlaker Heimatortstreffen in Schweningen**

Am Samstag, dem 19. Juni, versammelten sich im Beethovensaal in Schweningen rund 180 Landsleute und Gäste zum 10. Treffen der Ortsgemeinschaft. Der Vormittag diente der persönlichen Begegnung mit Verwandten, Freunden und Bekannten. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst am Nachmittag in der nahegelegenen Johanniskirche erfolgte die offizielle Begrüßung der Anwesenden. Landsleute aus den

USA, dem Elsaß, Österreich und vielen Gegenden Deutschlands hatten sich eingefunden. Der Sprecher dankte dem Vorsitzenden Andreas Kunz und seiner Frau Magdalene, der Stellvertreterin Katharina Neidich, geb. Putscher, der Kassenverwalterin Katharina Bauder, geb. Zoll, und den Rechnurigsprüfern Hans Geisheimer und Konrad Lehhardt, der den Kassenbericht vortrug. Nach Entlastung des Vorstandes

Jubiläumstreffen der HOG Kleinschemlak

Zu ihrem 10. Heimatortstreffen versammelten sich am Samstag, dem 19. Juni, 180 Kleinschemlaker im Beethovenhaus zu Schweningen. An einen gemeinsamen Gottesdienst am Nachmittag schloss sich die Entlastung des Vorstandes mit Kassenprüfungsbericht an. Der Sprecher dankte dem Ortsvertreter Andreas Kunz und seiner Ehefrau Magdalena, der Stellvertreterin Katharina Neidlich und der Kassenverwalterin Katharina Bauder für die in den zurückliegenden zwei Jahren und bei der Organisation der Veranstaltung geleistete Arbeit. Anschließend wurde der Vorstand einstimmig für weitere zwei Jahre neu berufen.

Am Abend erfolgte die Begrüßung der Landsleute, besonders der zahlreichen Gäste aus den Ortsgemeinschaften Liebling, Birda und Waldau. Grüße wurden auch an die Besucher aus den USA, dem Elsaß und aus Österreich gerichtet. Der Sprecher wies auf die jahrzehntelange Arbeit der Landsmannschaft hin, die allen Landsleuten zugute kam. Er hob die gewaltige Leistung der Bundesrepublik Deutschland für die Heimatvertriebenen hervor und ging auf die nunmehr veränderte Lage ein und besonders auf die Schwierigkeiten, die Deutsche aus Ost- und Südosteuropa bei der Einreise haben. So lägen Hunderttausende Anträge zur

Umsiedlung unbearbeitet in Bonn. Von den Antragstellern verlange man den Nachweis der Verfolgung. Dies sei grotesk, wenn man bedenke, daß es im Banat neben vielen anderen Schikanen und Vermögensberaubungen allein zwei große Verschleppungen - 1945 nach Rußland, 1951 in die Baragansteppe - gegeben habe. Nun sind Lastenausgleich und die meisten Eingliederungshilfen eingeschränkt oder abgeschafft. Man könne den Eindruck haben, daß es bei vielen Politikern an den elementarsten Kenntnissen der Geschichte und Zeitgeschichte und an Einfühlungsvermögen fehle.

Die Landsmannschaft könne mit gutem Gewissen und großer Genugtuung auf die über Jahrzehnte hinweg geleistete Arbeit zurückblicken. Viele der Mitarbeiter haben sich bis zur Selbstaufopferung für ihre Landsleute eingesetzt. Der Sprecher hob besonders die Leistung des im letzten Februar verstorbenen früheren Bundesvorsitzenden Sepp Schmidt hervor.

Eine flotte Drei-Mann-Kapelle spielte und sang gekonnt bis nach Mitternacht und lud zum Tanze ein. Es war ein schönes und harmonisch verlaufenes Familienfest.

Heinrich Freihoffer

aus: Banater Post 16/1993 S. 11

wurde dieser erneut einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Die später eingetroffenen zahlreichen Gäste aus Liebling, Birda und Waldau wurden am Abend begrüßt. Der Sprecher der HOG gab einen kurzen Überblick über die Entstehung und Entwicklung der Landsmannschaft und deren erfolgreichen Kampf um die Rechte der Heimatvertriebenen und die Hilfe bei der Eingliederung. Die ungeheure Leistung der Bundesrepublik Deutschland bei der Beheimatung von vielen Millionen Menschen in wirtschaftlich schlechter Zeit müsse dankbar anerkannt werden. Beschämend und völlig unverständlich sei jedoch die jüngste Entwicklung auf diesem Gebiet. Der Lastenausgleich und fast alle Eingliederungshilfen seien eingestellt. Man verlange von den Spätaussiedlern den Nachweis, dass sie in ihren Ländern unterdrückt werden. Eine auch nur oberflächliche Geschichtskennntnis würde genügen, um zu erkennen, dass diese Menschen seit Jahrzehnten Verfolgung und schwerer Diskriminierung ausgesetzt seien. Inzwischen liegen in Bonn Hunderttausende von unerledigten Aufnahmeanträgen, während die Zahl der Scheinasylanten, die Tag für Tag hereindrängen, die der Aussiedler um ein Mehrfaches übersteige. Die Realitätsferne allzu vieler Parlamentarier sei kaum mehr zu überbieten. Seit 1944 gab es unentwegt Verschleppungen und Verfolgungen. Am Beispiel eines Kleinschemlaker Landsmannes stellte der Sprecher den Leidensweg der Rumäniendeutschen in den zurückliegenden Jahrzehnten dar: Wegzug von Kleinschemlak 1960 nach der Schließung der deutschen Schulen. Als diese 1968 auch in Birda nicht mehr bestehen konnten, Umzug nach Ulmbach. Jeweils Hauskauf zu erhöhten Preisen und Aufbau einer Existenz, 1990 Ausreise.

Am Abend spielte eine tüchtige und sangesfreudige Drei-Mann-Kapelle bis nach Mitternacht zum Tanze auf.

Heinrich Freihoffer